

findlichen Trockenzimmer, auf Trockenbrettern, welche in Repositorien liegen, ausgebreitet. Dieses Trockenzimmer ist unmittelbar über der Sublimationsanstalt angebracht, und wird durch die aus selbiger aufsteigende Wärme mit geheizt.

Gedachte Sublimir-Anstalt besteht in einer Reihe flacher, eiserner Kessel. Sie sind in einem Ofen hinter einander eingemauert, und mit noch flächern, eisernen Deckeln versehen. Beyde, sowohl Kessel als Deckel, haben einen umgestülpten, breiten Rand, womit sie auf einander passen, um mit Lehm lutirt werden zu können. Jeder einzelne Sublimirkessel hat seine besondere Feuerung für sich. Sie ist so eingerichtet, daß die Hitze, nachdem sie den Kessel nach hinten zu umspielt hat, wieder nach vorn zurückgeht, und durch einen längst den ganzen Ofen hingeführten, an der Seite der Schürflöcher befindlichen, gemeinschaftlichen Schornstein, nach oben zu in das Trockenzimmer abzieht. In jeden solchen Sublimirkessel kommt ungefähr 1 Centner gut getrockneter Salmiak, der Deckel wird auflutirt, und die Feuerung beginnt. In dem Deckel ist eine kleine Oeffnung. So lange nun noch die aus derselben aufsteigenden Dämpfe sich an ein darüber gehaltenes Blech in kleinen Tröpfchen niederschlagen, bleibt sie offen. Sobald aber diese Dämpfe weiß und trocken werden, bedeckt man die Oeffnung mit einem Echerben, worauf sie zwar bald mit Salmiak zuwächst, jedoch immer wieder mit einem spitzigen Eisen aufgestoßen wird. Die Feuerung setzt man so lange fort, bis die Operation beendigt ist. Dieß erkennt man daraus, wenn keine weißen Dämpfe mehr aus der Oeffnung aufsteigen. Ist alles erkaltet, so wird der Deckel aufgebrochen, und durch einige Hammerschläge der darinn befindliche Salmiakfuchen abgelöst.